

Montessoris Reformpädagogik in der Grundschulpraxis

Unser 12er EW Grundkurs hospitierte in der Freiarbeit

Auch wir, der 12er EW Grundkurs, hat sich mit *Maria Montessoris reformpädagogischem Konzept* beschäftigt. Zum Abschluss der Unterrichtsreihe hospitierten wir in der Montessori Grundschule Mönchengladbach.

Von Anfang an bemerkten wir einen deutlichen Unterschied zur „normalen“ Grundschule, die die meisten von uns als Kinder besucht haben. Der Unterricht beginnt um 8.00 Uhr, jedoch steht die Tür des Klassenraumes bereits ab 7.45 Uhr offen. Die Kinder haben bis 8.05 Uhr Zeit, sich in Ruhe auf den Schulmorgen einzustellen. Sie hängen z. B. ihre Jacken in den Umkleideraum und tauschen ihre Schuhe gegen Hausschuhe.

Ab 8.05 Uhr saßen dann alle Kinder der Klasse still und konzentriert an ihren Aufgaben, die sie sich selbst (aus-)gesucht hatten. Einige arbeiteten zu zweit, die meisten arbeiteten jedoch alleine. Wurde es einmal etwas laut, läutete die Lehrerin mit einem Glöckchen - und sofort waren alle wieder still, konzentriert - einfach wohltuend. Die Klassen sind - Montessori gemäß - altersgemischt, „bestenfalls sind Kinder von der 1. bis 4. Klasse in einer Klasse“, erläuterte uns der Schulleiter, Herr Holtum, in einem sich anschließendem Gespräch.

Wie uns auffiel, funktioniert dies, anders als vorher gedacht, sehr gut, da die Jüngeren sich Hilfe bei den Älteren suchten, wenn sie mit ihren Aufgaben nicht weiter kamen. Ein weiterer entscheidender Unterschied ist die offene Tür. Die Kinder können frei entscheiden, ob sie im Klassenzimmer oder z. B. auf dem Flur arbeiten möchten. Auch ist es nicht Pflicht, an einem Tisch zu arbeiten, als Arbeitsfläche kann auch der Boden genutzt werden. Kleine Teppiche liegen dafür bereit, die sich die Kinder dann auf den Boden legen.

Auch der Klassenraum zog unsere Aufmerksamkeit auf sich. Er war liebevoll, mit vielen Pflanzen und selbst erarbeiteten Plakaten dekoriert. Anders als erwartet, waren jedoch die Fenster nicht geschmückt. In den Regalen befanden sich viele verschiedene (Montessori-) Materialien, auch ein Computer war vorhanden, an dem die Kinder arbeiten konnten. Jedes Kind hatte jedoch nur eine bestimmte Zeit am Computer zur Verfügung.

Die Kinder machten insgesamt einen ruhigen und entspannten Eindruck. Die Arbeitsatmosphäre war sehr angenehm. Um ca. 9.50 Uhr läutete die Klassenlehrerin dreimal mit dem Glöckchen, hob dabei ihre Hand und zeigte „drei“. Alle Kinder standen auf und zeigten ebenfalls „drei“ mit ihren Fingern. Es war das Zeichen zum Aufräumen. Um 10.00 Uhr wurde dann ein gemeinsames Gebet gesprochen. In dem darauf folgenden Gespräch mit dem Schulleiter, erfuhren wir, dass die Gebetstexte variieren. Manchmal werden muslimische Gebete gesprochen. Auf diese Weise rücken muslimischer und christlicher Glaube ein Stückchen näher zusammen. Das Gespräch mit Herrn Holtum, überhaupt der gesamte Besuch an der Montessori-Grundschule war für uns sehr aufschlussreich und hat uns *Montessori Pädagogik* noch ein Stückchen näher gebracht. Es ist aber auch einfach schön, ein schulisches Thema mit einer praktischen Erfahrung abschließen zu können.

Anne, Anna & Christiane
November 2011